

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 15

Thema: Schule und Lehrer

Titel: Klassen formen - Hilfe zur Formung von Schulklassen (15 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Den Lehrkräften ist stets bewusst, dass sie es nicht mit einzelnen Schülern, sondern mit einer Gruppe, der Klasse, zu tun haben. Wer hat sich nicht schon selbst so erlebt: ein kurzes Zögern, ein tiefes Durchatmen – und entschlossen hinein in das Klassenzimmer! In der Lehreraus- und -fortbildung allerdings wird dem Umgang mit Gruppen noch immer nicht ausreichend Beachtung geschenkt, obwohl es längst offenkundig ist, dass angemessene Strategien und Methoden eingesetzt werden können, die die gewünschte Wirkung auf das Klima einer Klasse und die Einstellung zur Schule haben. Mithilfe sozial wirksamer Strukturen entsteht ein positives Lernklima, erwächst die Kraft für den Einzelnen, individuelle Probleme zu meistern, lassen sich erfolgreiche Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt und Suchtgefahren entwickeln und bildet sich die erforderliche Vertrauensbasis für die Vermittlung von Werten.

An dieser Stelle werden Möglichkeiten gezeigt, eine Schülergruppe, die über einen längeren Zeitraum zusammenarbeitet, so zu formen, dass die Schüler positive Beziehungen untereinander, zu den Lehrkräften und zu ihrer Arbeit entwickeln und sich als Teil der Schulgemeinschaft fühlen. Die Zusammenstellung erprobter Verfahren versammelt die positiven Erfahrungen in geordnetem Überblick. Die Beispiele stammen vielfach aus Praxisberichten und können an angegebener Stelle eingehend studiert werden.

A Übersicht

Im Vordergrund stehen Maßnahmen, die innerhalb der Lerngruppe ansetzen, auf die Einzelpersonlichkeit zielen und positiv wirksame gruppenspezifische Kräfte entwickeln. „**Soziales Lernen**“ baut unter anderem auf das Akzeptieren von Regeln und die Formen der Beteiligung.

Die Bemühungen um die Klasse greifen zu kurz, wenn sie nicht eingebettet sind in ein klassenübergreifendes **Gesamtkonzept**, an dem Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung und schließlich auch Eltern zusammenwirken. Nichts verunsichert mehr als widersprüchliche Vorbilder und fehlende Orientierung. Darum wird ständig und gemeinsam daran gearbeitet, dass Programme und Vereinbarungen von allen mitgetragen werden können.

Oft wird übersehen, dass Kinder und Jugendliche sich gegenseitig erziehen. Statt dies zu beklagen, gilt es die positiven Möglichkeiten der sozialen Beziehungen zwischen „Gleichen“ zu nutzen, die in einer Lerngruppe dauerhaft zusammengeschlossen sind. Sie sind bereit, auf mancherlei Weise **Verantwortung** füreinander zu übernehmen.

Vergessen wir aber nicht, dass Rahmen, Komposition und Inhalt eine Einheit bilden sollen! **Rituale** verbinden die Strukturen mit der Idee. Sie lassen diese im Alltag aufblitzen, fügen zusammen und formen nicht nur eine Klasse, sondern gestalten das Leben in der Schule.

Der Kernbereich, der Unterricht, steht nicht neben den Bemühungen um eine förderliche Sozialstruktur. Er wird in seinen wesentlichen Elementen (Inhalte, Methoden, Aufgabenstellung, Bewertung) auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Lernenden abgestimmt. Es ist erstaunlich, welches Potenzial zur Schaffung fördernder **Lernbedingungen** verfügbar ist.

Diese drei Ebenen (soziales Lernen im Klassenverband, Zusammenwirken der gesamten Schule, Gestaltung des Lernens) gegen den Abnutzungsprozess des schulischen Alltags dem Ideal des selbst bestimmten Lernens und der verantwortungsvollen Lebensgestaltung

zu unterwerfen (so die meisten programmatischen Äußerungen), erfordert feste **Strukturen, Organisation** und ständige „**Reanimation**“: das klassische Handlungsfeld der Schulleitung.

B Soziales Lernen in der Klasse

Die Klasse erarbeitet Verhaltensregeln (vgl. *Beitrag 1/5*)

Verhaltensregeln für den Umgang in der Klasse und mit Lehrkräften sind eine gute Sache. Wirksam werden sie vor allem, wenn die Schüler sie selbst erarbeiten. Der Zeitpunkt des Neubeginns nach dem Schulwechsel verlangt geradezu nach Formen sozialer Interaktion und nach Orientierungsmarken für Verhalten. Im vorliegenden Fall übernahm eine Lehrkraft (Klassenleitung) im Deutschunterricht der 5. Klasse die Aufgabe, die Schülermeinungen und Erwartungen zu bündeln und zu einem als Vertrag formatierten Schriftstück zu gestalten. Der „Vertrag“ wurde dann von allen unterschrieben.

Um eine Vorstellung von der altersgerechten Vorgehensweise zu vermitteln, sind nachfolgend die Arbeitsschritte genannt:

Organisationsform	Arbeitsschritt
Kleingruppe	Viererguppen wird die Frage gestellt: „Was brauche ich, um mich in der Schule wohlfühlen?“ Die Ergebnisse werden in der Gruppe notiert, geordnet und gewichtet.
Plenum	Die Gruppenergebnisse werden zusammengetragen und geordnet. Aus dem vorliegenden Material werden Verhaltensregeln formuliert.
Erprobung	Eine Woche lang wird jeweils einem Punkt der Vereinbarung die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Er wird dadurch in seiner Konsequenz sichtbar.
Ratifizierung	Nach Abschluss der Erprobungsphase wird die Vereinbarung in einem feierlichen Akt von allen unterzeichnet.
Veröffentlichung	Die „Urkunde“ wird in Plakatform im Klassenzimmer aufgehängt. Jeder erhält eine Kopie zum Einordnen in sein Heft. Sie soll zu Hause vorgezeigt und erläutert werden. (Elternarbeit)

Derartige Vereinbarungen entfalten die beabsichtigte Wirkung,

- wenn alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte damit arbeiten und sich in den Punkten, die ihr Verhalten betreffen, selbst daran halten,
- wenn in Konfliktfällen (Regelübertretung) darauf Bezug genommen wird,
- wenn sie in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben werden (Evaluationsprinzip),
- wenn sie in den folgenden Jahren zum Ritual des Schuljahresbeginns werden.

Da Schüler sich nicht nur im Klassenverband bewegen, kann eine Klasse allein nicht zur Insel des Wohlverhaltens werden. Verhaltensregeln auf Klassenebene sollten auch in Parallelklassen erarbeitet werden und mit programmatischen Festlegungen auf Schulebene korrespondieren.

Regeln dürfen nicht folgenlos bleiben. Dies gilt insbesondere bei Regelverletzungen. Nun gelten für selbst auferlegte Verhaltensregeln nicht unbedingt die weitgehend genormten

Schulstrafen. Soll also die jeweilige Lehrkraft entscheiden, wie Übertretungen der vereinbarten Verhaltensregeln sanktioniert werden?

Einrichtung eines Klassenrates

Damit nicht alle mit den „ratifizierten“ Verhaltensregeln zusammenhängenden Vorgänge bei der Lehrkraft anliegen, wird ein Klassenrat eingesetzt. Dieses Gremium besteht im beschriebenen Fall aus den beiden Klassensprechern und weiteren vier gewählten Vertrauensleuten. Vor deren Wahl werden die Aufgaben dargelegt (Einhaltung der Verhaltensregeln anmahnen, Klagen entgegennehmen, Verstöße verhandeln). Nach der Wahl werden die Mitglieder auf Grundsätze ihres Handelns vereidigt (Verschwiegenheit, Neutralität, Gerechtigkeit). Sie erfahren eine Schulung in den Grundfertigkeiten der Konfliktschlichtung.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Vor diesem Gremium werden nur Vorfälle verhandelt, deren Ahndung durch die Schulordnung nicht erfasst ist und die unterhalb dieser Schwelle bleiben.

Eine Form des Klassenrates ist unter folgender Internetadresse dargestellt:

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/schulberatung/schulformen/grundschule/streit/klassenrat.htm>

Zum Kompetenztraining im Klassenverband finden Sie einen Vorschlag unter:

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/schulberatung/schulformen/grundschule/streit/magiccircle.htm>

Klassenintervention (vgl. Beitrag 14/5)

Sind in einer Lerngruppe Prozesse zu beobachten, die mit den verfügbaren pädagogischen Mitteln nicht mehr zu steuern sind, kann eine Klassenintervention angefordert werden, dies allerdings nur, wenn die dafür erforderliche Infrastruktur besteht.

Zwei oder drei dafür geschulte Kollegen treten als Team vor die Klasse, nachdem sie sich über die Sachlage informiert haben. Die anschließende Auseinandersetzung mit der Klasse geschieht in mehreren Interventionseinheiten, die sich erprobter Methoden zur Formung der Klasse und Gestaltung der erforderlichen Prozesse bedienen (Stuhlkreis, Gesprächsregeln, Beteiligung an der Suche nach Lösungen, Verpflichtungserklärung). In einer Konferenz mit den in der Klasse unterrichtenden Lehrkräften werden diese informiert und in das weitere Vorgehen einbezogen: Sie vereinbaren Erziehungsmittel für eine Testphase von zwei Wochen und widmen dem Thema einen Teil der darauf folgenden Unterrichtsstunde. Diese Testphase wird im Kreis der Lehrkräfte und, getrennt davon, im Kreis der Schüler ausgewertet. Meist ist sie erfolgreich und die Intervention beendet. Greifen die Maßnahmen noch nicht, werden weitere vereinbart und getestet. Die hohe Quote erfolgreicher Eingriffe rechtfertigt das arbeits-, zeit- und personalintensive Verfahren der Klassenintervention.

Mobbing-Intervention (vgl. Beitrag 14/5)

Mobbing stört das soziale Klima einer Klasse und der gesamten Schule erheblich und rechtfertigt besondere Anstrengungen. Auch zur Bekämpfung dieser Störungen eignet sich ein Verfahren, das die gesamte Klasse einbezieht: die Mobbing-Intervention. Manche Schulen, unterstützt durch Hilfen des Bundeslandes, besitzen eine eigene Arbeitsgruppe,